

Mehr Ärzte für das flache Land?

Altmühl-Jura-Regionalmanagement beschäftigt sich mit der medizinischen Daseinsvorsorge in der Region

Von Fabian Rieger

Beilngries/Greding (DK) Überfüllte Wartezimmer, lange Anfahrtswege zu Fachärzten und Probleme, einen Termin zu bekommen – wer sich mit Bürgern über das Thema Arztversorgung unterhält, bekommt regelmäßig diese Probleme geschildert. Das Regionalmanagement von Altmühl-Jura setzt sich in der laufenden Förderperiode unter anderem mit dem Thema „medizinische Daseinsvorsorge“ auseinander. Erste Ergebnisse wurden jetzt präsentiert.

Als Ausgangspunkt der Überlegungen wurde folgendes Missverhältnis aufgezeigt: Zum einen wachsende Einwohnerzahl und Durchschnittsalter in der Altmühl-Jura-Region stetig an. Und zum anderen besteht die Befürchtung, dass die medizinischen Strukturen dieser Entwicklung nicht standhalten können. Um dieser Problemstellung auf den Grund zu gehen, hat sich das Regionalmanagement wissenschaftliche Unterstützung mit ins Boot geholt. Renée Hoffmann, Masterstudentin für Stadt- und Regionalentwicklung an der TU Kaiserslautern, hat unter Betreuung von Gabi Troeger-Weiß und Swantje Grotheer eine Analyse der aktuellen Situation vorgenommen. Vor einigen Bürgermeistern aus der Region um Altmühl-Jura-Chef Manfred Preischl und den Regionalmanagement-Mitarbeiterinnen Sonja Weidinger und Silke Arnold stellte sie nun die Erkenntnisse vor.

Die Bevölkerungsprognosen weisen eindeutig darauf hin, dass die Einwohnerzahlen in der Region weiter ansteigen werden. In der Untersuchung, die bis ins Jahr 2031 vorausblickt, ist von einer Zunahme um vier Prozent die Rede. In einzelnen Gemeinden wie Beilngries, Dietfurt, Kinding, Kipfenberg, Denkendorf oder Mindelstetten werde die Einwohnerzahl sogar noch stärker ansteigen, so die Annahme. Außerdem wird der Anteil der Senioren unter der Bevölkerung zunehmen – und mit ihnen auch der Bedarf an medizinischer Betreuung.

Wie letztere aktuell aufgestellt ist, wurde statistisch erfasst. In der Altmühl-Jura-Region gibt es insgesamt 96 Ärzte – davon sind 42 Allgemeinmediziner und 54 Fachärzte. Sehr üppig vertreten sind die Zahnärzte (26), für Fachbereiche wie Neurologie, Hals-Nasen-Ohren und auch Hautkrankheiten gibt es derzeit jeweils nur einen Arzt in der ganzen Region. Bei den Allge-



Die meisten Ärzte in der Altmühl-Jura-Region sind in Beilngries ansässig, hier gibt es auch ein eigenes Ärztehaus (oben). Viele Bürger würden sich dennoch einen Ausbau der Versorgungssituation wünschen. Das Altmühl-Jura-Regionalmanagement setzt sich mit wissenschaftlicher Unterstützung mit der Thematik auseinander. Bei einem Treffen wurden jetzt die Ergebnisse einer Analyse der Ist-Situation sowie einer Ärztebefragung vorgestellt. Fotos: F. Rieger

meinmedizinern zeigt sich ein deutliches Gefälle zwischen den Gemeinden. Während es in Beilngries und Berching laut der Statistik jeweils sieben und in Dietfurt immerhin sechs sind, gibt es in Kinding überhaupt keinen Allgemeinarzt. Ob in einem Gebiet grundsätzlich eine zusätzliche Hausarztpraxis eröffnet werden dürfte, wird von der Kassenzentralen Vereinigung über die sogenannten Versorgungsgrade geregelt. Die statistische Erkenntnis, die von vielen Patienten sicher anders empfunden wird: Die Region sei grundsätzlich ausreichend mit Hausärzten versorgt, (drohende) Unterversorgung bestehe nur in den Gemeinden Greding, Titting, Kinding, Altmannstein, Kipfenberg und Mindelstetten. Dass sich die Annahme bezüglich ausreichender Versorgung

in den übrigen Gemeinden nicht mit den Erlebnissen im Alltag decke, wurde von Seiten der Bürgermeister aufgezeigt. Und auch eine direkte Befragung unter den Ärzten in der Region kommt zu einem anderen Ergebnis. Fast alle der 19 Allgemeinmediziner, die teilgenommen haben, unterstützen folgende Aussage: „In dieser Region sollte es mehr Arztpraxen geben.“ Außerdem wurde der Eindruck bestätigt, dass in den vergangenen Jahren das tägliche Patientenkommen merklich gestiegen sei, die Patienten (zu) lange warten müssten und bisweilen zu wenig Zeit für den einzelnen Patienten bleibe. Als große Schwierigkeit wurde von den Bürgermeistern die Nachfolgeregelung bei bestehenden Praxen erörtert. Hier

wurde, auch anhand der Umfrageergebnisse, folgendes Problem deutlich: Den Ärzten, die bereits hier arbeiten, gefällt ihr Leben außerordentlich gut, die Region wird als sehr attraktiv bewertet. Einen jungen Medizinstudenten aber überhaupt dazu zu bringen, eine – möglicherweise in die Jahre gekommene – Praxis auf dem Land zu übernehmen und sich damit auch selbstständig zu machen, sei ausgesprochen schwierig, wie von Expertenseite zu erfahren war. Finanzielle Anreize wie eine staatliche Unterstützung bei der Eröffnung einer neuen Praxis in einer kleinen Gemeinde seien nicht ausreichend, um den Schritt aufs Land tatsächlich attraktiver zu machen.

Welche Möglichkeiten gibt es nun aber überhaupt für eine Kommune, um zu einer dauer-

haften Sicherstellung der medizinischen Versorgung vor Ort beizutragen? Als wichtiger Punkt wurde der Öffentliche Personennahverkehr aufgezeigt. Es müsse – beispielsweise mit Sammeltaxis oder Rufbussen – sichergestellt werden, dass auch ältere Menschen vom Land zu den Ärzten kommen. Um bei bestehenden Praxen auf die Nachfolge einzuwirken, könne man versuchen, mit den Medizinerinnen einen fortlaufenden Austausch zu diesem Thema zu führen. Und falls es anhand des Versorgungsgrades möglich wäre, dass sich ein zusätzlicher Arzt ansiedelt, müsse man Werbung für Gemeinde und Region betreiben, so die Empfehlung. Altmühl-Jura und die wissenschaftlichen Partner werden das Thema weiter bearbeiten, wie abschließend zu erfahren war.

Eine Nacht lang Regent über Beilngries

Mit Florian Mögn aus Hirschberg ist erstmals ein junger Mann aus einem Ortsteil Burschenkönig

Beilngries (nur) Der 139. Beilngrieser Burschenkönig heißt Florian Mögn. Er regiert über den diesjährigen Burschenball in der Altmühlstadt, der in der Nacht von Samstag, 23. November, auf Sonntag, 24. November, im Haus des Gastes über die Bühne geht. Der 20-jährige Berufsoberschüler aus Hirschberg zählt damit zu den drei gekrönten Häuptern, die in Beilngries entweder in jedem Jahr oder in zweijährigem Turnus in ihr jeweiliges Amt eingeführt werden. Letzteres gilt für die neue Zwiebelkönigin Anna Root. Dagegen werden Volksfestkönigin und Burschenkönig alle zwölf Monate neu gewählt.

Während der einzige männliche Regent über Beilngries seit Jahrzehnten immer aus dem Stadtgebiet stammte, regiert mit Florian Mögn in diesem Jahr ein junger Mann aus einem Ortsteil über das glanzvolle Ereignis. Das ist zwar ungewöhnlich, aber auch folgerichtig. Der Hirschberger hatte bereits im vergangenen Jahr seine Bereitschaft zur Kandidatur bekundet. Seinerzeit entschieden sich die Mitglieder des Burschenballkomitees aber für Mödl. Ausschlaggebend da-

für war, dass er dem Hofstaat ein Jahr länger angehörte. Quasi mit einjähriger Verspätung darf Florian Mögn nun aber ebenfalls eine Nacht lang über Beilngries regieren. Er sieht das als große Ehre an und freut sich, seinen Teil zur Traditionspflege in der Altmühlstadt beitragen zu können.

Nicht nur zu Füßen von Schloss Hirschberg zeige sich derzeit ein deutlicher „Trend zur Tradition“, stellt König Florian fest und ist stolz darauf, innerhalb einer Gemeinschaft Verantwortung übernehmen zu können. Nach Lage der Dinge dürfte Mögn indes auf absehbare Zeit der einzige Burschenkönig bleiben, der nicht aus dem Stadtgebiet kommt. Weil der jeweilige Regent immer aus den Reihen des Komitees hervorgeht, der Hofstaat aber mit Ausnahme von Mögn nur von Mitgliedern aus der Kernstadt gebildet wird, ist dies zwangsläufig.

Wie der König ebenfalls verlauten ließ, steht die diesjährige Burschenballkönigin schon fest. Traditionsgemäß wird sie aber erst einige Wochen nach dem Regenten vorgestellt. Dagegen



Eine Nacht regiert Burschenkönig Florian Mögn (rechts) über Beilngries. Sein Vorgänger Johannes Mödl gratulierte. Foto: Nusko

gibt es bezüglich der Zusammensetzung des Komitees keine Geheimnisse mehr. Es setzt sich aus dem König sowie sieben weiteren jungen Männern zusammen. Ebenfalls erstmals seit vielen Jahren gehört ihm mit Andreas Prenng auch ein Mitglied an, das vor zwei Jahren auf dem

Thron des Burschenkönigs saß. Während es zuletzt die Regel war, dass ein ehemaliger Regent nur noch einmal zum Hofstaat gehört, habe man dies heuer geändert, berichtet Mögn. Das längere Verweilen eines Ex-Königs im Komitee sei zwar in den vergangenen Jahren nicht mehr

praktiziert worden, früher aber durchaus üblich gewesen. Zum Hofstaat zählen heuer außerdem Vorjahreskönig Johannes Mödl, dessen Bruder Vincent, Matthias Merkl, Jonas Schröder sowie Jakob und Veit Sillner.

Für den König und dessen Hofstaat gilt es nun, ein umfassendes Vorbereitungsprogramm zu absolvieren. Damit die erforderlichen Maßnahmen schrittweise geplant und ausgeführt werden können, treffen sich die jungen Männer bis Mitte November jeden Freitag in einem anderen Beilngrieser Lokal. Der amtierende König hat zudem die Aufgabe, seine Vorgänger im Amt persönlich zum Burschenball einzuladen. Natürlich erfordert auch die Dekoration des Festsaaus einen großen Aufwand. Allerdings, so berichtet Vorjahreskönig Johannes Mödl, seien die einmaligen Eindrücke, die das Amt mit sich bringe, sämtliche Anstrengungen wert. Er verhehlt aber nicht, dass es durchaus ernüchternd sei, wenn alles, was man mühevoll aufgebaut habe, bereits wenige Stunden nach dem glanzvollen Ereignis wieder beseitigt werden müsse.

Juraleitung: Zeitlicher Aufschub

Beilngries (rgf) Das Unternehmen Tennet nimmt bei den Planungen für den Ersatzneubau der Juraleitung anscheinend ein wenig den Fuß vom Gas. Wie im Nachgang zur Dietfurter Stadtratssitzung Anfang der Woche bereits berichtet, werden die eigentlich für diesen Herbst angekündigten nächsten Verfahrens- und Informationsschritte verschoben – voraussichtlich auf das zweite Quartal 2020. Diese Nachricht ist den „betroffenen“ Kommunen vor wenigen Tagen zugegangen. Auch das Beilngrieser Rathaus wurde von dem Übertragungsnetzbetreiber angeschrieben, wie Bürgermeister Alexander Anetsberger (CSU) auf Anfrage unserer Zeitung bestätigt. Die Tatsache, dass sich die Verantwortlichen nun scheinbar mehr Zeit nehmen, um die Thematik zu prüfen, ehe weitere Schritte im Planungsverfahren getätigt werden, sieht der Beilngrieser Rathauschef positiv. Dies hatten er und zahlreiche Bürgermeisterkollegen aus dem Landkreis Neumarkt auch als Forderung an den bayerischen Staatsminister für Wirtschaft und Energie, Hubert Aiwanger (FW), gestellt, als dieser vor wenigen Wochen zu einem Gesprächstermin nach Mühlhausen gekommen war (wir berichteten).

In ihrem Schreiben an die Kommunen verweist Tennet nun unter anderem auf „politische Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Netzausbau“, deren Beantwortung noch ausstehe – speziell mit Blick auf die Erdverkabelung. Wie mehrfach berichtet, steht turnusmäßig eine Anpassung des Bundesnetzplans an. Für diesen Herbst sind Ergebnisse der Neuberechnungen – insbesondere bezüglich der generellen Notwendigkeit des geplanten Netzausbaus – angekündigt.

Das Fazit: Die eigentlich schon in wenigen Wochen vorgesehenen Infomärkte, planungsbegleitenden Foren und Fachdialoge, bei denen dann ein ausgewählter Vorzugskorridor für den Ersatzneubau vorgestellt werden soll, finden nun deutlich später – wohl im Frühjahr oder Frühsommer 2020 – statt.

Was bedeutet dies nun für die Kommunen? Einen neuen Handlungsbedarf leitet Anetsberger aus dem Schreiben nicht ab, man sei ausschließlich über eine zeitliche Ausdehnung des Verfahrens unterrichtet worden. Falls es in nächster Zeit irgendwelche neuen Informationen geben sollte, werde man die Bürger auf dem Laufenden halten, so Anetsberger. Er sehe für sich nach wie vor den im Juli getroffenen Stadtratsbeschluss als Arbeitsgrundlage. Darin war keine Komplettablehnung des Ersatzneubaus formuliert, sondern ein Trassenvorschlag gemacht worden, auf den sich nach Wunsch der Beilngrieser möglichst alle Nachbargemeinden einigen hätten sollen. Anetsberger betont nun gegenüber unserer Zeitung aber auch: Sollte die Neufassung des Netzentwicklungsplans aufzeigen, dass besagter Ersatzneubau nicht notwendig sei, liege natürlich eine vollkommen andere Informationslage vor, sodass dann auch neu darüber beraten werden müsse.

Abendführung im Tiergarten

Beilngries (arg) Die Kolpingfamilie Beilngries fährt morgen nach Nürnberg in den Tiergarten und nimmt dort an einer Führung durch den abendlichen Tiergarten teil. Abfahrt ist um 14 Uhr am Realschulparkplatz.

Für das Familienwochenende vom 8. bis 11. November sind noch Plätze für ein oder zwei Familien frei. Anmeldung ist möglich bei Edi Babel, Telefon (08461) 13 59, oder Bertram Pscherer, Mail an bp71@live.de.